

# **C. Clerck Icones,**

critisch bestimmt

von

Prof. **P. C. Zeller** in Glogau.

(Fortsetzung.)

## *Tafel IV.*

Fig. 5. *Irrorella* 241. *Tinea irrorella* L. Fn. 353. S. N. 885. 354 = *Lithosia irrorea* Tr. X, 1. 272. — ein Männchen mit zu dunkler Grundfarbe und unnatürlich hellem Vorderrand der Vorderflügel und Hinterrand der Hinterflügel.

Fig. 6. *Pallens* 77. *Noctua pallens* L. Fn. 313. (Hier steht fälschlich Fig. 1 citirt). S. N. 838. 107 = *Leucania pallens* Tr. X., 2. 568 — ein sehr unkenntliches Bild, auf dem Körper und Flügel gelblich weiss sind, letztere im HS.'schen Exemplar mit durch chemischen Einfluss hervorgebrachter brauner Farbe des grössten Theiles der Adern. Die Fühler sind verhältnissmässig viel zu lang, der Kopf zu dick mit ganz kleinen Augen; an der Mitte des Kragens ist ein starker, schwarzer Punkt, der im Ex. der K. B. ganz fehlt. Auf jedem Vorderflügel sind 2 schwarze Punkte; der erste, zu grosse, nahe dem ersten Aste der Medianader, statt am Ursprünge der Endgabel, der zweite richtig mitten zwischen dem ersten und dem Hinterrand.

Fig. 7. *Hamana* α 205. *Tortrix hamana* L. Fn. 343. S. N. 876. 290 = *Tortr. hamana* Tr. X., 3. 247. — mit zu blasser Farbe der Flecke, die überdies am Vorderrand gegen die Spitze der Vorderflügel zu gross, auch in den Entfernungen unter einander auf beiden Flügeln verschieden sind; ausserdem als *Hamana* nicht zu verkennen.

Fig. 8. *Helvola* 58. *Bombyx helvola* L. Fn. 304. *Bombyx rufina* S. N. 838. 72 = *Xanthia rufina* Tr. X., 2. 273. — Linué's Bezeichnung passt auf die Treitschkeseche Art, nur dass wir die Grundfarbe nicht mit ihm rufus nennen würden. Dass er die Art nicht mit Recht unter seine Bombyces aufgenommen hat, scheint er dadurch andeuten zu wollen, dass er die beim Männchen nur kurzgefranzten Fühler *antennae angustissimae* nennt. Die Taster sind ihm *tentacula saturatius rufa*, was wohl bedeuten soll, dass sie ein reineres Roth und nicht die Farbe der Vorderflügel haben. Sein Vergleich mit *Eupr. russula* („affinis“ *P. russulae*) kann

zeigen, wie wenig Gewicht auf seine Vergleiche zu legen ist. Jedenfalls kann man nur mit Treitschke, Zetterstedt (Ins. lapp. 945. Obs. 6.) und Stephens (Brit. animals. V. 126) einverstanden sein, welche an der Identität ihrer und der Linnéischen *Rufina* keinen Zweifel haben. — Das Clercksche Bild ist sehr schlecht, mit falscher Vorderflügel-form, schmutzig hell lehmfarbenen Vorderflügeln und schattenlosen, blass rosafarbenen Hinterflügeln. Dennoch kann damit keine andere Art gemeint sein. Wenn auch die Wurzelbinde der Vorderflügel in der Mitte eine zu starke Ecke hat, und an der Stelle der Ringmakel zwei grosse bräunliche Punkte unter einander stehen, so bezeichnen die zwei folgenden Bänder unsere Art doch ausschliesslich; das erste, schmale, über die Mitte gehende ist nämlich rechtwinklig gebrochen, und das breite Band vor dem Hinterrande hat als hintere Begrenzung eine Reihe brauner Fleckchen. Gewöhnlich füllt es den Raum bis zu diesen Fleckchen ganz aus; es giebt aber auch Exemplare, wo es vor demselben verschossen ist, so dass die Reihe Fleckchen frei da liegt, und solches Exemplar ist von Clerck dargestellt.

Fig. 9. *Lutarella* 242. *Tinea lutarella* L. Fn. 353. S.N. 886. 335 = *Lithosia luteola* Tr. X., 1. 272. Das Bild ist so missrathen, dass man es mit eben so vielem Rechte auf *Lith. pallifrons* deuten könnte. Die Vorderflügel sind nämlich für *Luteola* viel zu blass, und die in der Gestalt kläglich missrathenen Hinterflügel kaum gegen die Wurzel dunkel genug. Das dunkle Stirndreieck kann blosser Zufall sein. Die Einerleiheit der Clerckschen und der Linnéischen *Lutarella* unterliegt aber wohl keinem Zweifel. Linné's Worte: *oculis, antennis et anterioribus pedibus a latere interiore nigris, alae superiores subtus nigrae, inferiores supra nigrae* bezeichnen nur *Lith. luteola*, die in Schweden passim vorkommt, während *Lith. pallifrons* bisher nur in Gothland gefunden wurde (Boheman *Bombyces Suec.* p. 103.).

Fig. 10. *Hartmanniana* ohne Nummer. Linné citirt das Bild weder in der *Fauna*, noch im *Syst. Nat.*, und natürlich, da es eine ganz andere Art darstellt. Clercks Art ist ganz sicher *Tortr. Baumanniana*, Tr. X., 249, wenn auch das Gelb der Vorderflügel zu blass ist, die Silberlinien zu dunklen Bleiliniem geworden sind und man das Uebereinstimmen in den Zeichnungen gegen den Hinterrand mühselig heraussuchen muss. Linné's Beschreibung seiner *Hartmanniana* passt sehr nothdürftig auf die gleichnamige *Penthina* Treitschke's.

Fig. 11. *Tiliaria* 135. *Geometra tiliaria* L. Fn. 325. *Geom.*

pinaria ♂ S. N. 861. 210 = *Fidonia pinaria* Tr. X., 2. 316: ♀ — eine Varietät des Weibchens mit verloschener (im Ex. der K. B. viel dunklerer), grau bräunlicher Grundfarbe. Die Franzen sind ungescheckt, und die Vorderflügel längs des ganzen Vorderrandes bis zur Subcostalader in der bleich und schmutzig ochergelben Farbe der Zeichnungen. — Den Namen *Tiliaria* gab Linné darum, weil er einen Reaumurschen Spanner, dessen Raupe auf Linden lebt, für den seinig hielt. Die Reaumursche Art ist von Freyer mit vollem Rechte auf *Geom. dilutata* gedeutet worden. (Vergl. Isis 1839. S. 465 und 1838, S. 685.)

Fig. 12. *Emarginaria* 161. *Geometra emarginata* L. Fn. 330. S. N. 866. 236 = *Ennomos emarginaria* Tr. X., 2. 306. Es ist ein Männchen mit sehr blasser, unrichtiger Grundfarbe dargestellt, dessen Vorderflügel ein punctum ocellare in der Mitte haben statt des einfachen Punktes oder Strichelchens, das meine Exemplare besitzen, und das auch Linné nur sah (punctum fuscum in disco).

Fig. 13. *Gnomana* ohne Nummer. *Tortrix gnomana* L. Fn. 348. S. N. 847. 294 — *Tortrix gnomana* Tr. X., 3. 246. Linné beschreibt unverkennbar unsere gemeine *Gnomana*, und es ist kein Grund anzunehmen, Clercks schlechtes Bild auf *Spectrana* zu deuten, obgleich dies sehr gut anginge. Die Grundfarbe ist schmutzig gelb; die schmale Mittelbinde reicht vom Vorderrande nicht bis zur Mitte herab; der Vorderrandfleck gegen die Spitze ist viel zu nahe an jener, und sein Hinterrand gerade abgeschnitten; hinter ihm liegt noch ein kleiner, hakenförmiger Fleck, der in der Natur als ein blosser, mit dem vorhergehenden Fleck zusammenfliessender Punkt erscheint; vor dem Hinterrande geht eine Querreihe von Punkten her.

Fig. 14. *Mesomella* L. Fn. 354. S. N. 886. 356 = *Lithosia eborina* Tr. X., 1. 273 — ein schlechtes Bild, auf den Vorderflügeln hellgrau (im Ex. der K. B. noch dunkler, doch nicht mit stellenweise schwarz gewordenen Adern wie im HSSchen), mit zu breitem und zu dunkelgelbem Vorderrande. Linné, der die auf den Vorderflügeln grösstentheils weissliche Varietät gut beschreibt (*alis albis* — in der Beschreibung aber: *alae superiores glaucae s. cinereo-exalbidae*) nennt die Art: *similis P. complanatae*!

Fig. 15. *Pinella* 272. *Tinea pinetella* L. Fn. 355. S. N. 886. 358 = *Crambus pinetellus* Z. Isis 1839, 173 — kenntlich; doch sind die beiden weissen Flecke der Vorderflügel



zu weit von einander, und die Schattenstreifen, welche vom Vorderrande herabgehen, zu scharf und dunkel; ausserdem sind die Vorderflügel zu breit und die Grösse des Thieres ist etwas übertrieben.

### Tafel V.

- Fig. 1. *Floccosa* ohne Nummer. *Bombyx crataegi* L. Fn. 299. *Gastropacha crataegi* Tr. X., 1. 281. Das Bild, das in dem Ex. der K. B. viel heller grau ist als in dem HSSchen, wo es durch chemischen Einfluss zwar fleckig, aber der Natur ähnlicher geworden ist, stellt ein Weibchen vor. Nur ein Versehen scheint die Ursache zu sein, warum Linné es im S. N. nicht citirt hat.
- Fig. 2. *Strigillata* 192. *Geometra strigilata* L. Fn. 338. S. N. 872. 268. Nachdem schon oben nachgewiesen ist, dass Linné's *Incanata* identisch mit *Strigilata* Tr. ist, lässt sich hier um so weniger an dieselbe Art denken, als *Strigilata* L., übereinstimmend mit Clerck's Figur, vor dem Hinterrande der Vorderflügel eine *striga recta, transversa, cinerea* (in der Diagnose *pallida*) *postice alba* d. h. eine grade Querlinie haben soll, die bei einer dunkleren Farbe als die Flügelfläche nach aussen eine weisse oder weissliche Einfassung hat. Zufolge der Clerckschen Figur wird man sich hier nach einem grauen Spanner, aus dem Genus *Idaea* Tr., umsehen. *Strigaria* ist ungefähr der einzige mit ziemlich geraden Querlinien auf unangenehm grau gefärbtem Grunde (*cinereae, inamoenae*); aber gerade die bei *Strigilata* verlangte Auszeichnung fehlt ihm, indem eben die hintere Linie wellig und gebogen ist und die vorhergehenden gerade sind, statt wie bei Linné's Art *flexuosae* zu sein. Auch stimmt Clerck's Figur im Geringsten nicht mit *Strigaria*, weder in der Grösse, noch dem Habitus, noch den Zeichnungen; in jener sind die 2 ersten Querlinien stärker und öfter gebrochen als bei irgend einer mit *Strigilata* Tr. verwandten Art. — Von Spannern aus anderen Gattungen hat *Petraria* allerdings die Grösse wie bei Clerck, auch eine *striga recta postice alba*, aber diese *striga* ist die zweite und nicht die dritte, und *strigae flexuosae* gehen ihr ganz ab. Andere Spanner giebt es gar nicht, auf welche mit irgend einem Anschein von Richtigkeit Linné's Bezeichnung angewendet würde. — Dass Linné's Art mit der Clerckschen identisch ist, unterliegt keinem Zweifel. Letztere ist im HSSchen Exemplar durch chemischen Einfluss sehr entstellt, auf den Hinterflügeln grösstentheils dunkelgrau und fleckig, auf den Vorderflügeln weissgrau ohne irgend eine Spur von gelblicher Beimischung;

auf der Tafel der K. Bibl. ist sie aber etwas gelblich, was von grosser Wichtigkeit ist, und sonst unverdorben. Die Fühler zeigen eine deutliche, ziemlich lange zweireihige Behaarung. — Ich zweifle nun nicht im Geringsten, dass hier eine *Herminia* mit abgebrochenen Tastern abgebildet und von Linné beschrieben ist. Am ersten würde man an *Tentaculalis* ♂ zu denken haben, wenn nicht Linné dieselbe Art, und dazu im männlichen Geschlecht, recht gut beschrieb. Auch hätte er *Strigilata* nicht ohne die Endung *aria* gelassen, wenn sie so lang und dicht gekämmte Fühler hätte. Ganz anders stellt sich die Sache, wenn wir die Beschreibung dieser *Strigilata* auf *Herm. tarsicrinalis* anwenden. Hier sind die Fühler so kurz und zerstreut kammhaarig, dass er, der die Loupe nicht anwendete, die Art *seticornis* nennen konnte. Die Flügel sind *cinereae*, *inamoenae*, haben also nicht ein einfaches Grau, sondern ein Grau mit einer Beimischung. Da *Tarsicrinalis* eine etwas andere Färbung als *Tentaculalis* hat, so erklärt sich nun, warum die Flügel bei ersterer nicht wie bei letzterer einfach *cinerascentes* (diagn.) oder *cinereae* (descr.) heissen. Sie sind *strigis duabus flexuosis saturationibus vix conspicuis* versehen, und anders als *flexuosae* besitzt sie *Tarsicrinalis* nicht, wenn sie auch bei ihr nicht immer *vix conspicuae* sind. Endlich ist die *striga recta cinerea postice alba* bei *Tarsicrinalis* unverkennbar vorhanden. Von den Tastern und den Beinen musste Linné wohl schweigen, wenn seinen Exemplaren die ersteren fehlten (die wie bekannt bei den *Hermien* beim Fange leicht abbrechen), und er die versteckten Beine nicht besichtigte oder bei deren Mangel nicht besichtigen konnte. Ich glaube also bewiesen zu haben, dass *Strigilata* L. identisch mit *Herminia tarsicrinalis* ist. — Clerck's Bild ist allerdings eine Caricatur dieser Art, lässt aber doch die Hauptkennzeichen wiederfinden: die schwach gekämmten Fühler, die zwei sehr dünnen stark geschwungenen Querlinien vor und hinter dem Mittelzeichen — welches aber mit der hinteren Querlinie oben und unten zusammenhängt und eine Linie mit ihr ausmacht, während die hintere Querlinie selbst an der Mitte unterbrochen ist —, die starke, hinten weisslich gesäumte Querlinie vor dem Hinterrande, welche naturgemäss auch auf dem unverdeckten Theil der Hinterflügel sichtbar ist.

Fig. 3. *Barbalis* ohne Ziffer; dabei ein Schenkel mit der Schiene und einem ausgebreiteten Haarbush auf dem Knie. *Pyralis barbalis* L. Fn. 350. S. N. 881. 329 = *Herminia barbalis* Tr. X., 3. 228. Linné's Art ist unzweifelhaft, ob-

gleich er sagt: *simillima praecedenti* (*Tentaculari*), an solo sexu distincta?! Clercks Figur ist im HSSchen Ex. durch chemische Nachfärbung ganz verdorben, in dem der K. B. rein, heller grau, doch im Vergleich mit der Natur zu dunkel.

Fig. 4. *Proboscidalis* 228. *Pylalis proboscidalis* L. Fn. 350. S. N. 881. 331 = *Hypena proboscidalis* Tr. X., 3. 228 — im Ex. der K. B. heller, so dass die Binden stärker hervortreten, als im H.-S.'schen, kenntlich, wenn auch nichts weniger als gut dargestellt.

Fig. 5. *Fasciaria* 142. *Geometra fasciaria* L. Fn. 327. S. N. 862. 216 = *Ellopiaria fasciaria* Tr. X., 2. 308. Das Bild hat in den H.-S.'schen Tafeln auf den Vorderflügeln eine bräunlichgraue Grundfarbe und eine gelbbraune rothgesäumte Binde, auf den Hinterflügeln eine schmutzige lehmgelbliche Grundfarbe und einen braunröthlichen Querstreifen in der Mitte, der auswärts halb gesäumt ist. Im Exemplare der K. B. sind zwar die Vorderflügel heller, aber auch der Natur sehr fern. — Gestalt und Einfassung der Mittelbinde zeigen, dass keine andere Art als unsere *Fasciaria* gemeint sein kann. Da *Prosapiaria* auch nur die röthliche Varietät dieser Art bezeichnet, so bleibt es ein sehr merkwürdiger Umstand, dass daraus zwei Arten gemacht werden konnten.

Fig. 6. (Oberseite.) 9. (Unterseite) *Pulveraria* 141. *Geometra pulveraria* L. Fn. 327. S. N. 862. 215 = *Fidonia pulveraria* Tr. X., 2. 318. Linné citirt bloss Clercks Fig. 6. Die Grundfarbe der Oberseite ist hinter der Binde und im H.-S.'schen Ex. durch Nachfärbung grau und fleckig, die Binde selbst nicht dunkel genug. In Fig. 9, welche den auf dem Rücken liegenden Spanner darstellt, ist die Grundfarbe viel zu lebhaft gelb und überall dicht mit hellrothen Fleckchen reihenweise bestreut; auf den Vorderflügeln zeigt sich keine Spur einer Binde. Dennoch gehört das Bild richtig zu *Pulveraria*, seine sehr geringe Aehnlichkeit mag der Grund sein, warum Linné es nicht anzog.

Fig. 7. *Aversata* 177. *Geometra aversata* L. Fn. 337. S. N. 869. 251 = *Idaea aversata* Tr. X., 2. 338. var. — Linné, der die Grundfarbe *glauca* nennt, beschreibt unverkennbar die Varietät von *Aversata*, welche eine breite, braungraue Binde über alle Flügel und hinter derselben eine nicht ganz undeutliche Querlinie hat. Clercks Bild im H.-S.'schen Ex. durch Nachfärbung sehr ungleich gebräunt und in der Grundfarbe ganz verdorben, in dem der K. B. rein blass-



gelb und daher sehr verschieden ansiehend, stellt dieselbe bandirte Aversata vor, jedoch ohne Querlinie vor dem Hinterrande. Die Fühler sind mit zwei Reihen so langer Kammhaare versehen, dass Linné, wenn er nicht die Natur, sondern nur das Bild befragt hätte, nothwendig die Endung aria hätte wählen müssen.

Fig. 8. *Scopularia* 144. *Bombyx pudibunda*  $\beta$  L. S. N. 824 54 = *Orgyia pudibunda* Tr. X., 1. 277 — ein schlechtes Bild von *Pudibunda* ♀, worin die Querlinien viel zu fein, die hintere nicht flexuos genug, und die Franzen ganz ohne Flecke sind.

Fig. 10. *Lividata* ohne Ziffer. *Geometra lividata* L. Fn. 337. — Linné bezeichnet mit seiner *Lividata*, die er im System auslässt, so genau eine der *Aversata* nächststehende Art, dass Stephens in *Brit. Animals* V., S. 222, sie als Var. a damit verbindet. Ihre *Facies et statura* sollen omnino sequentis, d. h. der *Aversata* sein. Die Beschreibung der Vorderflügel erkennt keine Mittelbinde an; sie würde also die Varietät bezeichnen, wo der Raum zwischen den zwei Querlinien nicht braun ausgefüllt ist; allein die Worte: *postice obsoleta fuscae, striga pallida et pone strigam fuscus color minus saturatus* wollen nicht recht auf *Aversata* passen, da bei dieser die braune Querlinie sich zu scharf absondert, als dass sie als Anfang eines braunen Hinterrandfeldes angesehen werden könnte. Besser scheint dies auf *Deversata* H.-S. zu passen. Bei ihr ist sie gewöhnlich wenig dunkler als der dahinter folgende Raum, in welchem auch stets vor dem Hinterrande eine *striga undulata pallida* deutlich zu erkennen ist. Wenn *Bisetata* der Oberseite nach viel treffender mit Linné's Worten beschrieben werden könnte, so passt doch die Unterseite (*Subtus omnes pallidae, striga fusca pone punctum; fascia dein obsoleta inter punctum et strigam*) um so weniger, und die Grösse (*statura omnino Aversatae*) und der blassgelbe oder blass-schwefelgelbe Vorderrand der Vorderflügel auf der Oberseite (*antice pallidae vel pallide sulphureae*) möchten auch zu Einwendungen Veranlassung geben. — Clercks Figur ist im H.-S.'schen Ex. eine arge Sudelei, da die Grundfarbe fast überall grau und bräunlichgrau geworden ist; im Ex. der K. B. ist dagegen die Farbe noch blassgelber als bei *Aversata* Fig. 7; auch die Fühler sind so gefärbt, haben aber gleichfalls zwei Reihen langer Kammhaare. Die Grösse des Spanners ist hier wie bei *Aversata*. Für *Deversata* spricht die Breite der Schattenbinde dicht hinter dem Mittelpunkt, wofür *Aversata* eine scharfe Querlinie aufweist.

Fig. 11. *Punctaria* 149. *Geometra punctaria* L. Fn. 328. S. N. 759. 200 = *Cabera punctaria* Tr. X., 2. 321. — Das Bild eines sehr grossen Männchens, an dem aber die *striga media* nichts Rothes hat. Die Grundfarbe ist im H.-S.'schen Ex. am Vorder- und Hinterrande der Vorderflügel in grosser Breite und auf den ganzen Hinterflügeln durch chemische Einwirkung schmutzig grau geworden.

Fig. 12. *Remutata* 190. *Geometra remutata* L. Fn. 338. S. N. 872. 266. Da die Figur mit Linné's Beschreibung in der genauesten Verbindung steht, so muss ich erst angeben, dass wir in ihr einen Spanner in der Grösse wie Fig. 10 sehen, der gleichfalls zweireihig behaarte Fühler hat; seine Farbe ist ein fahles, schmutziges Hellgelb, worauf eine grosse Menge bräunlicher grober Punkte liegt; über die Vorderflügel gehen 3 Querlinien, die erste verloschen und fein, die zweite breit und schattenähnlich, die 3te scharf; zwischen der ersten und zweiten liegt ein grober schwarzer Punkt; die 1te und 3te setzen sich über die Hinterflügel fort. — In dem Ex. der K. B. ist die Grundfarbe der Flügel blässer als im H.-S.'schen, und die Punkte sind feiner und gleichfalls blässer. — Dieses Bild ist H.-S. geneigt, für *Aversata* zu halten. Dies geht aber nicht an, da sonst auf derselben Tafel zwei *Aversata* und eine höchst ähnliche Art, also 3mal ziemlich dasselbe dargestellt wäre. Daher kann aber auch Linné's *Remutata* nicht zu *Aversata* gehören. — Stephens setzt sie in Brit. Animals V. p. 222 mit einem Fragezeichen, Treitschke sogar VI., 2. S. 273 ohne dasselbe zu *Remutata* Vol. V. Das ist aber bestimmt nicht richtig. Die Grundfarbe dieser Art hätte Linné nicht *flavescens* oder *glauca* (denn diese Bezeichnung bedeutet ihm dasselbe) nennen dürfen, sondern wie bei der davorstehenden *Immutata* (= *Sylvestra* ♀) *alba* genannt. Ferner soll bei *Remutata* L. ein *punctum fuscum inter primam et secundam strigam* sein. Nun hat aber *Remutata* W. V. fast nie einen Punkt, und wenn ja einer auf den Vorderflügeln vorhanden ist, so ist er so klein und schwach, dass Linné ihn sicher übergangen hätte. Endlich soll bei *Remutata* L. der *margo posticus nigro-punctatus* sein. *Remutata* W. V. hat dagegen entweder gar keine Randpunkte, oder sie sind wieder höchst klein und undeutlich. (Ich habe 16 gute Exemplare zum Vergleich.) Dass Linné mehrere Exemplare vor sich hatte, zeigt die Angabe: (*alae*) *subtus obsoletiores*, *striga prima saepe deficiente*. — Meiner Vermuthung nach hat Linné nichts weiter als *Sylvestrata* ♂ vor sich gehabt, so dass er also die beiden Geschlechter einer und derselben Art gleich



hinter einander als zwei verschiedene Arten aufgeführt hätte. Auf *Sylvestrata* lässt sich der *color flavescens* s. *glaucus* und das *punctum fuscum* inter primam et secundam strigam sehr gut und der *margo posticus cum punctis fuscis* zur *Noth* wenigstens, aber besser als bei *Remutata* W. V. anwenden. Nun spricht Linné allerdings von einer *striga fusca* vor dem Hinterrande (*margo posticus striga fusca*), und es sind in der Wirklichkeit zwei da. Aber dies ist auch der Fall bei *Remutata* W. V., und wenn Linné seiner einen Binde braune Farbe ertheilt wie den andern Binden, so ist dies ein Zeichen, dass es weder mit dieser Zahl, noch mit dem Braun genau genommen worden ist. — Clerck giebt sehr schlechte Aushülfe; in seinem Bilde ist von Streifen vor dem Hinterrande keine Spur, und eben so wenig sind die feinen Randpunkte der *Sylvestrata* zu erkennen. — Ein Spanner, bei welchem die Mittel- und Randpunkte scharf ausgedrückt sind, ist noch *Straminata* Tr., welcher ohne Zweifel auch in Schweden vorkommt; aber bei diesem sind die *strigae* viel zu undeutlich, als dass Linné von dreien (*strigis tribus fuscis curvatis aequali spatio remotis*) hätte sprechen können, und die Bezeichnung der Unterseite (*subtus obsoletiores, striga prima saepe deficiente*) will sich auch gar nicht anwenden lassen. Diesem Spanner entspricht Clercks Bild noch viel weniger als den oben genannten. — Indem ich als Resultat einer Untersuchung die grösste Wahrscheinlichkeit finde, dass *Remutata* L. = *Sylvestrata* ♂ ist, bemerke ich schliesslich noch, dass auch Zetterstedt (Ins. lapp. 968) die Identität der Linné'schen Art mit Hübner's *Remutaria* in Abrede stellt.

Fig. 13. Oberseite, Fig. 14. ganze Unterseite *Populata* 169. Linné's *Geometra populata* Fn. 332. S. N. 868. 244 ist unzweifelhaft einerlei mit Treitschke's *Cidaria populata* X., 2. 332, wie vorzüglich die Beschreibung der Mittelbinde der Vorderflügel lehrt. Linné citirt aber dazu Clercks jetzt zu besprechende Figuren, und damit begeht er einen Fehler. Diese stellen nämlich, wie Stephens Brit. Anim. V. p. 190 ganz richtig angiebt, Treitschke's *Cidaria pyraliata* X. 2. 333 vor. Sie sind schlecht, namentlich auf der H.-S.'schen Tafel, wo die Farbe der Oberseite zum grössten Theil durch Nachfärbung bräunlich geworden ist; auf der der K. B. ist sie sehr blass, reingelb und ohne alle Schmutzflecke. Die Vorderflügel haben zwei braune Querlinien; die hintere ist zwar schwächer gekrümmt in der Natur, aber doch der *Pyraliata* entsprechend, gar nicht mit der Ausbiegung der *Populata* unter der Mitte. (Dass der Raum zwischen beiden

Linien ganz unbezeichnet ist, kann nicht als Hilfsmittel zum Beweise angesehen werden, da auch Fig. 15 der Zeichnungen in diesem Raume so gut wie ganz entbehrt.) Auf der Unterseite ist von dem Strich der Flügelspitze aus der Hinterrand bis zu dem Innenwinkel bindenartig braun, wie ich es unter 12 Exemplaren nur bei einem einzigen, einem ♂, dagegen bei *Populata* gar nicht sehe, wo bloss eine *litura fusca lata* (Linn.) höchstens bis zur Mitte des Hinterrandes herabreicht.

Fig. 15. *Dotata* 173. Von Linné in der Fauna 332 zu *Geom. Populata* gezogen, und zwar mit Recht. Hier sehen wir, und zwar auf dem rechten Vorderflügel deutlicher als auf dem linken, die zweite Querlinie der Vorderflügel in der Gegend der Mitte nach aussen einen starken Vorsprung und ausserdem mehrere Wellen machen, was bloss auf *Populata*, nicht auf *Pyrallata* passt. Die Mittelbinde enthält nur nahe am Innenrande zwei Querstriche, den Rest der sonstigen Zeichnungen der *Populata*. — Von der gezähnten Querlinie vor dem Hinterrande zeigt das Bild keine Spur; die Fühler sind wie in Fig. 13 mit zwei Reihen langer Haare versehen; die Hinterflügel sind im H.-S.'schen Exemplare dunkelgrau geworden, während sie in dem der K. B. sehr blassgelb aussehen. — Das Original muss entweder äusserst abgeflogen oder eine Varietät des Männchens, für welche ich unter 16 Exemplaren keine Annäherung habe, gewesen sein.

### *Tafel VI.*

Fig. 1. *Plagiata* 174. *Geometra plagiata* L. Fn. 334. S. N. 869. 248 = *Larentia plagiata* Tr. X., 2. 327 — kenntliches Bild einer grossen, im H.-S.'schen Ex. nachgedunkelten, gewöhnlich gezeichneten *Plagiata*, deren Geschlecht sich nach den dicken Fühlern nicht bestimmen lässt, da diese stets falsch gegeben sind.

Fig. 2. *Dubitata* 160. *Geometra dubitata* L. Fn. 330. S. N. 866. 235 = *Acidalia dubitata* Tr. X., 2. 327. Linné's Art ist durch die *fascia lata aenea nitidula* gesichert. Auf einer Abbildung würde man auch von der *striga e punctis pallidis* (d. h. *albidis*) *ante marginem posticam* (Linn.) und namentlich von der Verdickung dieser *Striga* im Innenwinkel etwas sehen wollen, zumal wenn, wie hier, der Glanz der Flügel gar nicht angedeutet ist. Aber davon zeigt Clerck keine Spur, oder vielmehr er giebt eine dicke, schwarzbraune Querlinie und hinter dieser einen viermal so breiten Quer-

streifen in der gelichteten Grundfarbe. Da überdies die Hinterflügel ganz dunkelbraun und auf den Vorderflügeln vor der Mitte drei dicke schwarzbraune Querstreifen sind, so ist das Bild ganz und gar unkenntlich und würde in keinem anderen Werke für das einer *Dubitata* gelten können.

Fig. 3. *Undulata* 164. *Geometra undulata* L. Fn. 334. S. N. 867. 239 = *Acidalia undulata* Tr. X., 2. 326, — kenntlich, doch mit zu blassen Wellenlinien und vor dem Hinterrande mit einer vollständigen Querreihe branner, runder Fleckchen, die man in der Natur vergebens suchen wird.

Fig. 4. *Quadrifasciata* ohne Ziffer. *Geometra quadrifasciata* L. Fn. 329 = *Cidaria ligustraria* Tr. X., 2. 332. Linné beschreibt in der Fauna unsere *ligustraria* sehr genau; die Bezeichnung *pectinicornis* und die fascia in medio nigricans undulata postice repanda (also ohne starke Ecke) auf den Vorderflügeln ist auf *Quadrifasciaria* Tr. gar nicht anwendbar. Selbst die Beschreibung der Unterseite, die man jedoch nur von den Hinterflügeln zu verstehen hat (*alae puncto centrali et arcu gemino, singulo ex arcu duplici fusco constructo*), passt nur auf *Ligustaria*. Auch das Clereksche Bild, den Fühlern nach weiblich, stellt diese Art unverkennbar dar. Stephens setzt daher Linné's *Quadrifasciaria* mit Unrecht nur mit einem Fragezeichen zu *Ligustrata*, H. (Brit. anim. V., 197) und Treitschke, der sie mit seiner *Quadrifasciaria* (VI., 2. 146 — wo diese Art mit Kammfasern beschrieben wird, die sie gar nicht hat) verbindet, giebt daher eine Anzahl falscher Citate bei letzterer. Zetterstedt, der *Ligustraria* nicht als Schwedisch zu kennen scheint, hat (Ins. lapp. 964) die Treitschke'schen Fehler beibehalten. — Es wird also nichts übrig bleiben, als der *Ligustraria* ihren alten Namen zurückzugeben und *Quadrifasciaria* Tr. neu zu benennen.

Fig. 5. *Ribeata* ohne Ziffer. *Geometra ribearia* L. Fn. 326 = *Boarmia abietaria* Tr. X., 3. 312. Stephens setzt das Linnéische Citat (Brit. Anim. V. 174) zu *Rhomboidaria*, mit einem Fragezeichen; es gehört aber zu *Abietaria* Tr., wie H.-S. ganz richtig erkannt hat. Die Beschreibung in der Fauna ist genau, und man hat bloss den Ausdruck *fasciis marginalibus* richtig zu verstehen; es sind damit die Anfänge der Binden auf dem Vorderrande gemeint. Vor allem bezeichnen unsere Art am unverkennbarsten die Worte: *quarta fascia transversa (d. h. integra) ex maculis nigris orbiculatis concatenata*. Die rohe Clereksche Abbildung eines Männchens, dessen Afterbusch einen langen, abgesonderten



Pinsel darstellt, zeigt alle von Linné gegebenen Merkmale im tiefsten Schwarz.

Fig. 6. *Liturata* ohne Ziffer. *Geometra liturata* L. Fn. 334 = *Ennomos lituraria* Tr. X., 2. 305, — kenntlich, doch zu hell grau. Aus Linné's Beschreibung mache ich auf die Bezeichnung *media* aufmerksam, indem er die grössere *Notata* sogar *parva* nennt und Spanner von der Grösse der *Liturata*, z. B. *Aversata* als *minor* (was bei ihm ziemlich = *parva* ist) bezeichnet.

Fig. 7. *Interrogationis* 92. *Noctua interrogationis* L. Fn. 312. S. N. 884. 129 = *Plusia interrogationis* Tr. X., 2. 290. — Linné's Art ist wohl zu erkennen. Aber in Clerck's Bild ist die Grundfarbe der Vorderflügel ganz hellgrau, um das charakteristische Zeichen fast unverdunkelt, und dieses selbst in falscher Form und schwarzer Farbe! Es ist also kaum eine Spur von Genauigkeit vorhanden.

Fig. 8. *Repandata* 159. *Geometra repandata* L. Fn. 331. S. N. 866. 234 = *Boarmia repandaria* Tr. X., 2. 313, — ein grosses Weibchen, nicht gut dargestellt, aber doch kenntlich.

Fig. 9. *Flavicornis* 120. *Noctua flavicornis* L. Fn. 319. S. N. 856. 182. Die Fühler an Linné's Originale hatten etwas so Auffallendes, dass er es nicht nur in der Beschreibung hervorhebt, sondern auch in S. N. wiederholt, er schreibt: *antennae flavescentes, quasi gradibus lamellosae, basi albae*. Diese Färbung nebst dem stufenähnlichen Aussehen der Lamellen findet sich bei unserer *Flavicornis* in auffallendem Grade; bei *Or* ist beides so unbedeutend, dass Linné es nicht würde erwähnt haben. Wäre dieser Umstand nicht entscheidend, so wäre *Cym. Or* die Art, welcher der Name *Flavicornis* zukäme. Denn 1) die Angabe über die Flügel passt eben so gut auf sie: *alis superioribus cinereis, strigis 3 atris* — *Alae superiores supra obscure cinereae, strigis duabus nigris repandis versus marginem tenuiorem propioribus, interjecta macula albida*. Selbst der Zusatz im S. N.: *stigmata albida* gehört dahin. 2) Das Habitat in *populo* gehört zu *Or*, obgleich Treitschke auch der Raupe der *Flavicornis* als Futterpflanze *Populus italica* zuertheilt; 3) das Citat aus Clerck. Hier haben die Vorderflügel eine so gewaltige Breite, dass sie wohl der breitflügligen *Or*, aber nicht der *Flavicornis* angehören können; ferner sind sie dunkelgrau, ohne das Weissliche der *Flavicornis* am Vorderrande, dafür aber mit dem rosigen Anstrich, den *Flavicornis* nie hat, der aber bei *Or* nicht selten vor-

kommt und eine Annäherung an die Färbung der *Octogesima* zeigt; ferner sind die Mittelzeichen der *Flavicornis* gar nicht vorhanden, ein Umstand, der sich nur auf Or anwenden lässt, bei welcher sie nicht selten so undeutlich sind, dass sie bei oberflächlicher Betrachtung leicht übersehen werden. Die Fühler haben keine auffallende Färbung, sondern sind lichtgrau. — Aus diesen Gründen glaube ich, dass zwar Linné *Cym. flavicornis* beschrieben, aber Clerck *Cymatophora Or Tr. X., 2. 234* abgebildet hat. Das *habitat in populo* erkläre ich mir dadurch, dass Linné Or für dieselbe Art hielt, aber bei der Beschreibung nur *Flavicornis* ins Auge fasste.

Fig. 10. *Didymata* 193. *Geometra didymata* L. Fn. 333. S. N. 872. 269 = *Acidalia scabraria* Tr. X., 2. 323. — Stephens hat (Brit. Anim. V., 186) die Linneische Art richtig gedeutet und ihren Namen für *Scabraria* H. aufgenommen. Linné hat das Weibchen ungemein genau beschrieben. — Das Clercksche Bild des Weibchens ist zu weiss und ausserdem durch chemische Einwirkung hier und da schmutzig grau geworden, was auf der Tafel der K. B. nicht der Fall ist. Wir sehen hier die Linneische Art unverkennbar dargestellt.

Fig. 11. *Notata* 157. *Geometra notata* L. Fn. 330. S. N. 866. 232 = *Ennomos notataria* Tr. X., 2. 305. Das Bild ist unverkennbar, wenn auch die Binden zu gelb und die Flecke der dritten nicht den sehr treffenden Worten Linné's (in fascia tertia sunt quatuor puncta aequaliter disposita inter se, quae stercora muscarum referunt) entsprechend gegeben sind.

Fig. 12. *Immutata* 188. *Geometra immutata* L. Fn. 338. S. N. 871. 264 = *Cabera Sylvestrata* ♀ Tr. X., 2. 321. Linné beschreibt das Weibchen der *Sylvestrata* in der Fauna treffender als im Syst., wo er noch die befremdende, für seine Art der Betrachtung kaum auf das Männchen passende Angabe macht: antennae pubescentes. Bei Clerck ist das Weibchen dargestellt, wenigstens scheint es mir in dem H.-S.'chen Exemplare so; in dem der K. B. ist die Grundfarbe weniger rein weiss. Die Querlinien sind äusserst scharf und ohne Undulationen; auch haben die Vorderflügel eine Querlinie zu viel, wofür aber der Hinterrand nicht punktiert ist. — H.-S. hält das Bild für *Sylvestrata* ♂. Zufolge der Linneischen Worte, (alae omnes albae), die ich schon früher ohne Ansicht des Clerck auf *Sylvestrata* ♀ gedeutet hatte, glaube ich es richtiger für das eines Weibchens zu halten.

Fig. 13. *Bilineata* 170. *Geometra bilineata* L. Fn. 337. S. N. 868. 245 = *Acidalia bilineata* Tr. X., 2. 326. Die Abbildung zeigt vor der zweiten weissen Querlinie der Vorderflügel ein etwas schmales braunes Band, das auch, wie ich es nie in der Natur sah, sich über die Hinterflügel fortsetzt.

Fig. 14. *Ferrugata* ohne Ziffer. Linné beschreibt in der Fauna 338 *Geometra ferrugata*, ohne Clerck's Tafel anzuziehen. Die alae superiores ferrugineo-purpurascens scheinen die ächte dunkle *Acid. ferrugaria* Tr. X., 2. 332 anzudeuten, während Clerck's Bild mit seiner sehr blassrothen Vorderflügelbinde die Varietät derselben wiedergibt, die in Gebirgsgegenden vorkommt und von Vielen, z. B. auch von H.-S. Spanner S. 149 als eigne Art *Spadicearia* angesehen wird.

Fig. 15. *Fulvago* ohne Ziffer. *Noctua fulvago* L. Fn. 312. S. N. 858. 190. — Mit allem Rechte schreibt HS. von dem Bilde: „gewiss nicht unsere *Fulvago*“, und folglich ist auch die Linnéische verschieden von *Cosmia fulvago* Tr. X., 2. 274. Bei dieser fehlt auf den Vorderflügeln: *postice fascia obsoleta utrinque punctata*, die auch bei Clerck angedeutet ist, gänzlich. Eine der gelben Noctuen aus dem Treitschischen Genus *Xanthia* hat Linné gewiss vor sich gehabt; darum sagt er auch: *similis sequenti* (d. h. der unzweifelhaften *Citrago*). Berücksichtigt man die Beschreibung: *alae pallide glaucescentes* (*pallidae* in der Diagn.), *fascia una alterave ferruginea*, *postice fascia obsoleta utrinque punctata*, so lässt sich nur eine der drei Arten: *palleago*, *croceago* und *sulphurago* als ihr am nächsten kommend ansehen. *Palleago* hat auf den Vorderflügeln ein auffallendes Mittelzeichen in dem weissausgefüllten Ringe; dies hätte Linné nicht übergehen können. Die *fascia utrinque punctata* sucht man wohl ebenso vergebens wie die *palpi fulvi*. *Sulphurago*, die nach Zetterstedt in Schweden vorkommt, zeigt wenigstens vor dem Hinterrande einen dunklen Schatten, der vor und hinter sich eine Reihe Punkte hat. Aber wie Linné die eingeschnürte Nierenmakel übersehen haben sollte, wie er bei *Sulphurago palpi, abdomen et tibiae fulvae* nennen konnte, ist kaum zu begreifen. — Bei *Croceago* sind die Mittelzeichen am verloschensten und konnten also recht gut übergangen werden. Aber, wenn man auch 2 Reihen Punkte, und dazwischen eine Querlinie entdeckt — was einer *fascia utrinque punctata* noch immer sehr schlecht entspricht — so durften doch die weissen Vorderrandstrichelchen nicht übergangen werden, und da die Taster dieselbe Farbe wie die



Vorderflügel haben, so war kein Grund, jene *fulvi*, diese *pallidae* zu nennen. Somit passt keine der 3 Arten auf Linné's Angaben — Clerck's Figur hat den Vorderrand in einer mittelmässig dicken Linie lehmgelb, also keine Andeutung der weissen Striche der *Croceago*, für welche auch die Vorderflügel Farbe gar nicht passt. Diese muss also hier ausser Betracht kommen. — Das Bild zeigt gegen die Vorderflügelwurzel eine doppelte dunkle Wellenlinie, in der Mitte eine einfache dunkelbraune, winklig einmal gebrochen und in der Mitte unterbrochne Querlinie; dann folgt eine doppelte verloschene Kappenlinie; hinter dieser lässt sich in den vielen Punkten, womit die ganze Fläche bestreut ist, eine Querreihe grauer Punkte entdecken und vor dem Hinterrande eine Reihe rother. — Die braune Mittellinie schliesst *Palleago* aus der Betrachtung aus. Folglich bliebe *Sulphurago* als die einzige Art, die gemeint sein könnte. Aber von dem Mittelzeichen der *Sulphurago* enthält das Bild keine Spur. Da aber Linné's und Clerck's Art für verschieden von einander anzusehen kein Grund vorliegt (die schwärzliche Farbe der Hinterflügel soll wohl blosse Schattirung sein), und *palpi*, *abdomen et tibiae fulvae* bei *Sulphurago* nicht vorkommen, so bleibt keine mir bekannte Art übrig, die ich für *Fulvago* L. Clerck zu erklären hätte, und ich muss es Andern überlassen, diesen schwierigen Punkt zu entscheiden.

### *Tafel VII.*

Fig. 1. *Hirtaria* ohne Ziffer; links die Raupe, in der Mitte das Männchen, rechts das Weibchen. *Geometra hirtaria* L. Fn. 325 = *Amphidasis hirtaria* Tr. X., 2. 314. — Beide Bilder des Spanners sind zu hell, mit zu dünnen, scharfen Querlinien, die zum Theil falsche Richtung haben.

Fig. 2. *Bidentata* ohne Ziffer; links die Raupe, in der Mitte der Schmetterling von der Oberseite mit verdeckten Hinterflügeln, rechts derselbe auf dem Rücken liegend mit geöffneten Flügeln. *Geometra bidentata* L. Fn. 329 = *Ennomos dentaria* Tr. X., 2. 307. — Es ist die kenntliche Abbildung eines hellgraubräunlichen Weibchens, dessen Hinterflügel aber auf der Unterseite unnatürlich weiss angestrichen sind.

Fig. 3. *Prunata* 176, links die Raupe, in der Mitte der Spanner von der Oberseite, rechts derselbe auf dem Rücken liegend. *Geometra prunata* L. Fn. 333. S. N. 869. 250 = *Cidaria prunata* Tr. X., 2. 334. Die Abbildung ist kenntlich, nur im Braunen zu hell und in manchen Linien nicht

genau. — Bemerkenswerth ist, dass der Illuminirer des Exemplars der K. Bibl. für gut befunden hat, den Fühlern lange Kammzähne anzumalen, wovon im H.-S.'chen keine Andeutung ist.

Fig. 4. *Defoliaria* ohne Ziffer, links die Raupe, deren Farbe über der viel zu blassen Seitenbinde hellblau und dunkelblau ist; in der Mitte das Männchen; rechts das zu blasse Weibchen. *Geometra defoliaria* L. Fn. 326 = *Fidonia defoliaria* Tr. X., 2. 318. Das Bild des Männchens ist kenntlich, ist aber auf den Vorderflügeln zu blass, auf den Hinterflügeln weiss angestrichen und hat gar keine Haare an den Fühlern.

Fig. 5. *Pendularia* ohne Ziffer. Links Raupe und Puppe; in der Mitte der männliche Spanner mit ganz verdeckten Hinterflügeln, rechts derselbe auf dem Rücken liegend. *Geometra pendularia* L. Fn. 327 = *Cabera pendularia* Tr. X., 321. — Raupe und Puppe sehr blass incarnat, letztere dick und zusammengeschrunpft mit weisser, oben rosenfarbig gesäumten Seitenlinie. Die Oberseite des Spanners ist rein weiss angestrichen, hier und da hellblau schattirt; die Unterseite ist grösstentheils bläulich. Uebrigens ist die Art unverkennbar.

### Tafel VIII.

Fig. 1. *Lota* ohne Ziffer. *Bombyx lota* L. Fn. 302. S. N. 830. 70 = *Orthosia lota* Tr. X., 2. 263. — Das Bild ist zu hell; die Nierenmakel nicht dunkel genug an der untern Hälfte; die braunrothe Querlinie ohne die Einknickung gegen den Vorderrand; an der Wurzel ist ein grosser, schwarzer, weisslich eingefasster Fleck, während in der Wirklichkeit die Medianader an der Basis einen schwarzen Punkt unter sich hat. Ausserdem ist die Art kenntlich.

(Fortsetzung folgt.)

